

DE GRÖNWOHLDER

Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

26. Jahrgang Nr. 96 / Dezember 2005

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Fröhliche
Weihnachten
und
einen
guten Rutsch
ins neue Jahr
wünschen
Ihnen die
Grönwohlder
Sozial-
demokraten**

Ein Artikel aus unserer finnischen Partner-
gemeinde:

Der finnische Weih- nachtsmann kommt nicht durch den Schornstein

Der türkische Bischof, der Heilige Nikolaus, der im 3. Jahrhundert lebte, ist das Vorbild der Weihnachtsmanntradition. Über ihn erzählt man, dass er die Töchter einer armen Familie zu einer ehrenvollen Hochzeit verholfen hat, indem er heimlich Goldtaler durch den Schornstein in die, am Kamin zum Trocknen aufgehängten Socken, fallen ließ. Heutzutage ist der amerikanische Weihnachtsmann immer noch gleichermaßen Geschenke bringender, unsichtbarer Geist. Die finnische Weihnachtsmanntradition ist eine Kombina-



Die Geschenke für die Kinder werden im großen Sack gebracht

tion von der Legende vom Heiligen Nikolaus und der alten finnischen Tradition. Auf dem Lande, mit Ziegenhörnern und Masken ausgerüstet, gehen die jungen Männer nach den Weihnachtstagen von Haus zu Haus und betteln um übrig gebliebene Festspeisen und Getränke. Somit hat das finnische Wort JOULUPUKKI einen ganz anderen Hintergrund als in anderen Sprachen: WEIHNACHTSBOCK!

Das heutige Aussehen des Weihnachtsmannes stammt aus Amerika, aber das hat eine besondere Verbindung zu Finnland. Aus den Alandinseln stammender Sohn eines Emigranten – finnischer Abstammung – Haddon Sundblom bekam den Auftrag von Coca-Cola Company, ein einheitliches Aussehen und eine Ausstattung zu entwerfen im Jahre 1931. Seit der Zeit kennt man den Weihnachtsmann als einen etwas rundlichen, weißbärtigen, rot gekleideten Mann.

In Amerika glauben viele heute noch, dass der Weihnachtsmann am Nordpol wohnt. Hier handelt es sich um einen Irrtum. Im Nachhinein wurde auf dem neuen Kontinent bekannt, dass das Eis und der Schnee den Nordpol gänzlich bedecken, sodass das Leben dort nicht möglich ist!

In Finnland weiß man, dass der Weihnachtsmann in Lappland wohnt sowie die Weihnachtswerge und dass sich dort auch der Werkstatt des Weihnachtsmannes befindet, wo die Geschenke angefertigt werden. Der

finnische Weihnachtsmann geht, zu Fuß oder reitet auf dem Rentier, heutzutage auch per Auto, von Haus zu Haus. Die Zeremonie beginnt, in dem der Weihnachtsmann an die Tür klopft, hereinkommt und fragt „sind die Kinder hier artig?“ Selbstverständlich sind sie das! Die Kleinsten der Familie tragen öfters dem Weihnachtsmann ein Weihnachtslied vor. Danach öffnet der Weihnachtsmann den Sack, der im allgemeinen vor der Tür oder im Flur bereit steht und verteilt die Geschenke an die Hausbewohner. Heutzutage hat nahezu jede Familie mehrere Säcke voller Geschenke. Der Weihnachtsmann kann einen von den Kindern zur Hilfe bitten.

In jedem Dorf und in den Städten gibt es Männer, junge und alte, die vor Weihnachten per Zeitungsanzeigen und Informationstafeln ihre Dienste anbieten. Ein fleißiger Weihnachtsmann, der ein eigenes Auto samt Chauffeur besitzt, schafft es mit Leichtigkeit bis zu zehn Familienbesuche, manchmal sogar noch mehr.

In Finnland gibt es eine Weihnachtsmanngesellschaft, Santa Claus Society of Finland, die Weihnachtsmannvorführungen durchführt. Zu den Aufgaben gehören die Eröffnung der Weihnachtsstraßen, die Zeremonien der großen Kaufhäuser sowie andere öffentliche Auftritte. Die Tätigkeit der Gesellschaft basiert auf Wohltätigkeit, alle Einnahmen kommen den Kindern zugute: in Krankenhäusern, Vereinen oder Schulen.

Der Repräsentant der Gesellschaft war auch in der Geburtsstadt von Jesus in Bethlehem, zuletzt im Jahre 1998. Danach sind, wegen den dortigen Unruhen, die finnischen Weihnachtsmänner im Heimatland geblieben.

Der Weihnachtsmann bekommt auch in Finnland Besuch. Im Dezember kommen zehntausende ausländische Touristen jedes Jahr nach Lappland, um den Weihnachtsmann selbst sowie seine, im Nordpol befindliche Werkstatt kennen zu lernen. Unter den Engländern und Japanern sind die Besuche sehr beliebt. Der Weihnachtsmann bekommt auch sehr viel Post. Jedes Jahr kommen hunderttausende von Briefen und Geschenkwünschen an. Auch an den Nordpol adressierte Briefe kommen beim finnischen Weihnachtsmann an, aber die amtliche Adresse lautet: Joulupukin Pääposti, 96930 NAPAPIIRI, Finnland.

Text und Bild (finnisch): Risto Pynnönen
Übersetzung (deutsch): Anniina Briese



Halloween: Süßes oder es gibt Saures. Nikolas Noeske und Victor Clausen

Hermann Claudius - Leben un Wark

Am 8. September 1980, vor 25 Jahren, starb Hermann Claudius. Aus diesem Grund haben wir den Artikel (To sienen 125. Geboortsdag, 19. Oktober 2003) von Heinrich Kahlaus dem Jahrbuch 2004 des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes, Kreisverband Stormarn, zum Teil wiedergegeben. Hier die Fortsetzung:

Nachtlied

Um dusend Muern krüppt dat Duuster her
op brede Swingen week un swatt un swöör.
Um dusend Muern geht dat üm un üm.
Ut dusend Muern kümmt en lurig Stimm.
Ut dusend Muern reekt sik dat un röögt
ut dusend Muern sachen sik tohööcht.

As dusend Arms, as dusend duuster Hann'n,
as Füüst un Fingers, de na 'n Heven lang'n.
De fohlt un wöhlt un söökt un spöökt umher
un jümmer ievriger un jümmer mehr.
De lurig Stimm ward groot un fast un stark.
De dusend Muern staht as ene Kark.

Nu sitt de Nacht un speelt ehr Orgelwark.
De dusend Hann'n de foolgt sik sachts tosam'n.
De sternen Stadt de is to 'n Beden kam'n.
Se süüfzt un söcht as en verlopen Kind
ehr egen Seel, de se bi dag nich findt.

Sünndagsblomen

He swankt den Footstiege lang so swoör,
den Sünndag froh al vull vun Beer.

He driggt en Pütt mit Blom'n in 'n Arm.
Denn maakt sien Fru tohuus keen Lärm.

Dat is nu al en oles Leed.
Sien Fru tohuus weet al Bescheed.

Se hett de ganzen Finstern lang al
Sünndagsblomen op de Bank.

Plünnhökersch

Gries de Koor, un gries dat Wief,
mööd, so mööd tohopen.
Utdröögt dat ool stieve Lief,
ünner Plünn verkropen.

Mag nich mehr un kann nich mehr,
aver mutt sik placken.
Hunger sett vun achtern her
ehr de Fuust in 'n Nacken.

Un so treckt se Straat üm Straat
mit ehr Koor vull Sorgen.
Blots ehr Ring - - de lücht noch graad
as an 'n Hochtietsmorgen.

De Fabrikschosteen

Ik bün de Baas! Mien Buuk is rund!
Un miene Lung'n de sünd gesund!

Ha! Wat de heven kann, kann 'k ok:
as Wulken treckt mien swatte Rook!

Ik kiek ümher un stah un paff.
Un all de annern rackt sik af

un böört un sleept un sweet sik möör.
Ik fleit: un all'ns löppt to mi her!

Ik tuut: un allens löppt tonich.
Un jümmer bleker in 't Gesich',

so witt, so bleek. - Mi is to Moot,
as drünk ik jem ehr rodes Bloot.

Maakt nix! Dat smeckt mi goot!

Hermann Claudius is Soldat west in 'n Eersten Weltkrieg in Frankriek. He hett sik nich freewillig meldt hatt, is 1915 introcken worrn bi de Alt'naer 31er, is dor heel rutkamen ut den Krieg un hett denn sienen Berop as Hambörger Schoolmeister wedder opnahmen. He hett nebenbi schreben, vör allen Gedichten, un hett sien Gedichten ut de twintiger Johren bi verscheden Verlagen rutbröcht. De meisten ut diesse Tiet sünd hochdütsche Gedichten.

He weer, so as bald all de jungen Hambörger Volksschoollehrers (un ok anner Maten vun disse Johrgäng), ümmer noch „jugendbewegt“, anfangs en Wannervagel, laterhin ok Maat in anner Bünnen. Disse jungen Lüüd weem in Oppositschoon to de mehr or minner verkorksten Sellschops-Strukturen vun de Kaisertiet. Se weern avers nich blot in de Natur ünnerwegens, mit korte Büxen un apen Hemdkragens, nee, se weern so as keen anner Generatschoon formt: Se weern egenständig, diszipliniert, harrn dat, wat 'n „Bildung“ nöömt, un se weern öbertüügt vun ehr Ethos, mit dat se bigüngen un ehr Bildung wiedergeben wullen an de nakamen Generatschoon un an dat ganze Volk. Dat höör to ehr Telen to, dat jeedeem Minsch dat Beste ut sik maken sull. So wörr nich blot wannert in de Natur, nee, so wörr ok in de Gruppen maalt, sunge, Musik maakt, Theater speelt, wörr danzt, wörr schreben, un dor wörr ok reziteert un diskuteert, so dat jeedeem sien Woort maken lehr. Vör allen lehren se aber ok, mit anner Minschen ümtogahn, anner Minschen to betruenen un to föhren. Kinner un junge Lüüd optotrecken.

Dat is woll keen Fraag, dat Claudius Lehren-Können ebenso as sien Befähigung to 'n Vertellen un Dichten ut de Jugendbewegung wunnen hett. Arvt hett he woll nich so veel dorvun, ja, he hett mal seggt, de Schadden vun sienen groten Vörföhren, vun den „Wandsbeker Baden“ Matthias Claudius, de harr em ehrer in 'n Weg stahn as holpen:

„Der berühmte Ahn stand mir breit und lächelnd im Wege. ...Es musste noch viel Zeit vergehen, ehe diese reine Mensch und große Dichter für mich lebendig ward und ehe ich in Ehrfurcht und Ergriffenheit mich vor ihm beugen lernte.“

De Wannervagel-Generatschoon weer vör allen in de groten dütschen Städter to Huus. Se weer anspruchslos in all dat, wat buten an ehr to sehn weer, in Kleider un Antog: man se weer orig anspruchsvull in all ehr

kulturelles Streben un in ehr Ümgangsformen. De „jugendbeweegten“ jungen Lüüd weern opslaten, ok för annersordige Ideen un Theorien, se leten anners denken Minschen to Woort kamen, weern heel tolerant. - Dat mag sien, dat hier ok de Grund to finnen is dorför, dat se laterhin nich noog Wedderstandskraft gegen de Nazi-Diktatur harrn.

Claudius harr al vör den Krieg Kontakt funnen to en poor Literaten in Hamborg, so as to den Lyriker Richard Dehmel (Blanknees), to den öllern Detlev v. Liliencron (Oolt-Rahlstedt) un to Jakob Loewenberg un Otto Ernst (Hamborg). In Frankriek drööp he Hans Grimm. He weer ok goot bekannt mit de Hamburger Malers Ernst Eitner. Artur Illies un Sibelist, de vun Alfred Lichtwark, den eersten Hambörger Kunsthallen-Direkter, to 'n Malen in Hamborg anholen weern. - So grippt domais bi de Hambörger Kultur een in 't anner.

1912 weer Hermann Claudius sien Gedichtband „Mank Muern“ rutkamen, un de tweete Oplaag dorvun al 1913, de nächsten Oplagen in de twintiger Johren, un toletzt 1978 bi den Verlag vun de Fehrs-Gill as Nee-Oplaag vun de Eerst-Utgaav; dit Book is noch hüütodaags op 'n Markt un bi den Wachholtz-Verlag to hebben.

As Hambörger Schoolmeister hett he denn noch an anner Stell enen Vogel afschaten: Mit sien Leed „Wann wir schreiten Seit an Seit ...“ hett he de Arbeiterjugend enen Text schenkt, de bi ehren eersten Reichsjugend-Dag in Weimar vun 'n 28. bit 30. August 1919 ümmer wedder sungen worrn is un bald ok bi anner Gruppen un Verbänn to hören weer.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'
und die alten Lieder singen,
und die Wälder widerklingen,
fühlen wir, es muss gelingen:
Mit uns zieht die neue Zeit.

Einer Woche Hammerschlag,
einer Woche Häuserquadern
zittern noch in unsern Adern.
Aber keiner wagt zu hadern:
Herrlich lacht der Sonnentag.

Birkengrün und Saatengrün:
Wie mit bittender Gebärde
hält die alte Mutter Erde,
dass der Mensch ihr eigen werde,
ihm die vollen Hände hin.

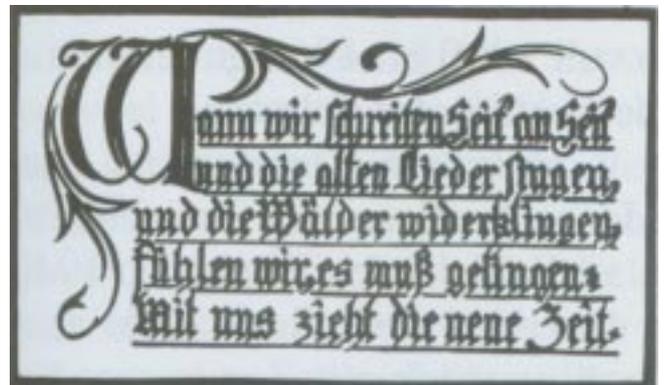
Wort und Lied und Blick und Schritt
wie in uralt ew'gen Tagen
wollen wir zusammenschlagen.
Ihre starken Arme tragen
uns're Seelen fröhlich mit.

Mann und Weib und Weib und Mann
sind nicht Wasser mehr und Feuer.
Um die Leiber legt ein neuer
Frieden sich. Wir blicken freier,
Mann und Weib, uns freier an.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'
und die alten Lieder singen,

und die Wälder widerklingen,
fühlen wir, es muss gelingen:
Mit uns zieht die neue Zeit.

Dit Leed is dörch mehr as een Generatschoon hindörch-gahn, is ümmer un öberall sungen worrn, hett ok bi de Sozial-Demokraten as en Oort ‚Kennung‘ deent. - Vör vele Johren tröcken de ‚Falken‘ mit ehr Wimpels in den Klövensteen, un se süngen dit Leed, un ok wörr dat to hören in Hambörger Scholen in de föfftiger un sösstiger Johren. In en Fernseh-Sendung weern de Genossen Helmuth Schmidt, Hans-Jochen Vogel un annere mal to sehn, wo se bi enen Parteitag an den Vörstands-Disch stünnen un dit Leed süngen. - Dat kümmt woll ebenso ut en Wannervogel-Romantik as ut proletorsches Sülvstverständnis.



Einbandmotiv auf dem Liederbuch für die arbeitende, wandernde und singende Jugend 1920

Hermann Claudius is dörch de Jugendbewegung formt worrn un hett dörch ehr sien Bildung funnen. Dat is nich blot in sien jungen Johren to marken west, dat hett vörhollen för sien ganzes langes Leben. Noch as

he al öber föfftig weer, güll he bi sien Hambörger Kollegen as „jugendbewegt“: En Karrikatur in de „*Hamburger Lehrer-Zeitung*“ ut de laten twintiger Johren wiest em mit körte Büxen un Schiller-Kragen un mit en Klamp in 'n Arm, un dor ünner steiht de Vers: „*Befreit vom Lehrer-Schüler-Krampfe / Zum Klang der bunt-verzierten Klampfe / Seht ihr durch die Natur sie wandern, / Und einer ist der Freund des andern. / O schaut: sie schreiten Seit an Seit, / Mit ihnen zieht die neue Zeit.*“ - Wenn ok de tekent Karrikatur to 'n Lachen weer, so is doch de Vers dor ünner en Stück Realität, wiest uns, wat dat för en Minschenbild in de langen Johren vun 1900 bit 1968 geben hett, - un denn güng 't to End mit de gode Tiet in de Hambörger Scholen.

1933 - he weer domals 55 Jahr oolt - is Hermann Claudius na enen Motorrad-Unfall ut den Hambörger Schooldeenst utscheedt. Sien Gehöör harr bi den Unfall leden. He wahn domals in Fuhlsbüttel. Laterhin, 1940, tröck he mit sien Fro na Hummelsbüttel. Dor hett he twintig Jahr lang wohnt, bit 1960. He weer denn achtig Jahr oolt un tröck mit sien tweete Fro Gisela na Grönwohld bi Trittau, wo he en Huus boot un noch wedder öber 20 Jahr leevt hett un an 'n 8. September 1980, 101-jährig, storben is.

Wi hebbt wieder haben al mal seggt, dat he sik oftmals för sien Umgebung insett, sik mit ehr un mit de Minschen, de dor wahren, solidariseert hett: „Mien Hamburg, stolt un schön...“ hett dat al in sien eerst Gedicht heten, wat he op den afbrennten Michel 1906 maakt hett.

Een schön Bispill is ok dat Sonett „Dien Wapen, Hamburg...“ Disse Sonettenform is al to finnen bi den italjeenschen Dichter Petrarca in dat 14. Johrhunnert un is dörch all de Johrhunnerten hindörch ümmer wedder bruukt worrn, vun Shakespeare ebenso as vun de düütschen Romantikers Tieck un Schlegel, un lebennig bieben is dat bit hüütodaags. Dor mutt de Antall vun de Sülben ebenso stimmen as de vun de Strophen, un de Riems mööt in en ganz bestimmte Oort un Wies kamen. - In disse hooch-anspruchsvulle Form hett H. Cl. ober Hamburg schreben:

Dien Wapen, Hamburg, wohrt twee deegte Löwen,
dreetoornig Door un mit verslaten Döör.
De geiht woll in de Angeln drang un swöör.
Ehr sik dat rögen deit, dor musst du töven.

Ik raa di ok, dat nich so licht to präven.
Dat Door dat hett as Bloot so rode Klöör.
Un dusend Jahr de maken dat nich möör.
Un op de Elv dor buten kriescht de Möven.

Un överjeeden Toorn dor butensieden
dor steiht en Steem. En Krüz is in de Mitt.
Dat hett woll all'ns sien Deel ok to bedüden.

So gaht de Tieden hen in Küll un Hitt.
Dien Scheep de böört noch jümmer ehren Steven.
Un op de Elv dor buten kriescht de Möven.

Den letzten Lebensafsnitt hett Hermann Claudius in Grönwohld bi Trittau tofaten hatt. Ok dor hett he, hooch in de Achtigern un Negentigern, noch in Hoochdüütsch

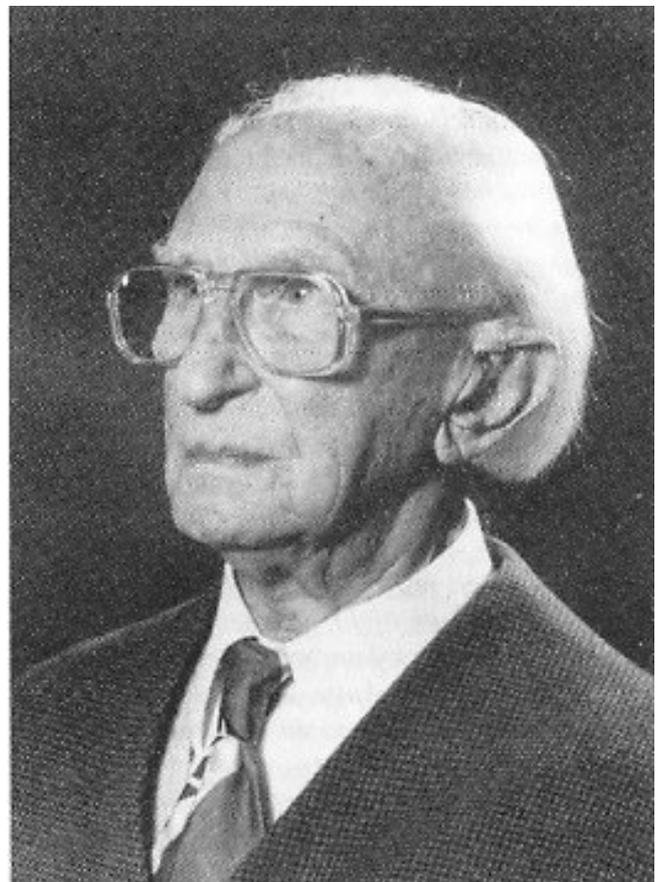
un in Plattdüütsch Gedichten maakt. He hett enmal seggt, sien Leben weer sowat as „Dasein im Gedicht“. - Dasein im Gedicht - dat heet, na mien Menen, wenn he en Gedicht schrieben kunn, denn weer he eerst richtig dor, denn weer he ganz bi sik. He is en Lyriker west, de uns en groot Wark hierlaten hett, en Wark, dat ungefähr to twee Drüttel Hooch- un een Drüttel Plattdüütsch is. Un so as he in sien Kinnertiet wennt worrn is, de Minschen, de mit em tosamem leevt hebbt, ernst to nehmen un to estimeern, so hett he dat bit toletzt daan. Un ümmer hett he en besonner Geföhl un Verständnis hatt för de ganz eenfachen Lüüd, ok för de Kinner un för de Olen. Un wenn wi en Bispill bruukt för dat, wat mit „Bildung“ meent sien kunn, denn köönt wi man Hermann Claudius ankieken, de hett uns dat wiest. För so 'n Bildung bruukt wi keen Pisa un keen Computer.

Nu wollt wi toletzt noch kieken, wo Hermann Claudius mit sien Nabers un Frünnen ümgahn is. Nich na de 'Groten' hett he toeerst utkeken, man veel mehr na de annern, de Lütten, un na de, de gode Naberschop hollen hebbt un Fründschop, de 'n nie nich vergitt.

Wat mi dat freit...

Hermann Claudius, Schoolmeister un Schrieversmann, is de letzten twintig Jahr vun sien Leben ansässig west in Grönwohld, un he hett sien Leben lang de Minschen, de sien Nabers weern, heel wichtig nahmen.

In 'n Harvst 1978 fiert he sienen hunnertsten Geboortsdag. Vör sien lütt Huus is domals, an 'n 19. Oktober, en großes geles Telt opstellt west, wo all de



Der hundertjährige Hermann Claudius 1978

Minschen, de em to 'n Hunnertsten galeern wöllt, hinkaamt. Ok vun de Fehrs-Gill kümmt en vun de Maten, Hellmut Kohrs, mit Blomen to 'n Galeern. Dat gele Telt is al öber un öber vull Minschen, ok Kinner, de den groten plattdüütschen Dichtersmann en Leed singen wöllt, un denn kümmt dor de Landraat ut de Kreisstadt, ut Olschloo to 'n Galeern. De will sien grote un wichtige Reed graad anfangen, hett sien Stimm hooch un luut instellt, röppt öber de ganze Party hin heel markant un düütlich: „Hoochverehrter Herr Claudius!!... „ — De ganze grote Sellschop ward musenstill un tööv't op dat, wat nu kamen sall. — Un denn kümmt dor jüst in dissen Moment noch een Mann vun buten na dat Telt rin, un Hermann Claudius ward em foorts wies, un sien Ogen ward hell un heller. De grote Herr ut Olschloo de böört sien groten Blumenstruuß wiet in de Hööcht un böört sien Stimm noch wieder rop, un röppt noch mal öber de ganze Sellschop hin: „Mein seeehr verehrter Herr Claudius!!“

Man Claudius sien Ogen de stiert annerwegens hin, hin na den, de dor graad na 't Telt rinkümmt. Un denn

böört he, Hermann, ok sien Stimm hooch un röppt öber de ganze Sellschop hin: „Och, kiek an, Henneberg! Henneberg ut Poppenbüttel!“

De Herr Landraat de weet nu gor nich, wat he seggen sall. De ole Dichtersmann nimmt vun em keen Notiz, hett sik veelmehr dorhin dreiht, wo sien Alstervereins-Kolleeg ankümmt: „Henneberg! Henneberg! Dat du ok kamen büst...!“

Un denn steiht de ole Dichtersmann op, lett den eersten Mann ut Stormarn linkerhand stahn, geiht op Henneberg to un röppt noch mal: „Nee-o-nee, Henneberg, mien Naber ut Poppenbüttel! Wat mi dat freit!“

Kloor, Hermann Claudius hett vun den Landraat naher de Hand ok noch schüddelt un den groten Blumenstruuß öbergeben kregen.

Wo dat togahn is, domals, an den hunnertsten Geboortsdag in Grönwohld, dat hett Hellmut Kohrs nu eerst verteilt.

Ein großes Gedicht, die Ulenbütteler Idylle werden wir 2006 drucken.

Europa-Meyer-Preis für den Verein Kinderhilfe Rumänien

Für den Verein Kinderhilfe Rumänien e.V. nähert sich ein ereignisreiches Jahr langsam dem Ende. Zu den wahrhaft erfreulichen Begebenheiten in diesem Jahr zählen zweifellos die Verleihung des Europa-Meyer-Preises 2005 durch den Europa-Verband Stormarn e.V. zur Förderung des Projekts „Cinderella“ am 26. August 2005. Damit sollte die langjährige Arbeit des Vereins für die Kinder in Rumänien gewürdigt werden.

Der mit 750,— Euro dotierte Preis wird seit 2002 jährlich an gemeinnützige Organisationen oder ehrenamtlich tätige Personen verliehen, die sich um die europäische Idee, d.h. um eine bessere Verständigung, um die Freundschaft, aber auch um die Unterstützung zwischen den Völkern Europas, insbesondere in Osteuropa, verdient gemacht haben.

Als Vorstandsmitglied des Vereins Kinderhilfe Rumänien e.V. nehme ich diese Preisverleihung heute zum Anlass, Ihnen unseren Verein im einmal vorzustellen. Einige Gemeindemitglieder kennen ihn bereits und unterstützen unsere Arbeit in Rumänien durch Sach- und/oder Geldspenden seit vielen Jahren.

Unser Verein, Kinderhilfe Rumänien e.V., engagiert sich seit 15 Jahren in Rumänien, einem der Anwärterstaaten

auf die Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Als der Verein seine Arbeit 1990 aufnahm, war diese Entwicklung des Landes allerdings noch nicht absehbar.

Seit dem Sturz Ceauçescus kümmert sich die Kinderhilfe Rumänien um rumänische Waisenkinder und Waisenheime, immer nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Am Anfang wurden Hilfstransporte organisiert und Patenschaften vermittelt. Der Verein selbst übernahm die Patenschaft für eine Kinderklinik und baute - mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit - eine Wäscherei auf, die bis heute von Behinderten betrieben wird.

Unter dem Motto „Unsere Kinder werden älter“ hat die Kinderhilfe Rumänien e.V. 1995 das neue Wohn- und Ausbildungsprojekt Cinderella begonnen. Dort erhalten Mädchen, für die nach ihrem 18. Geburtstag kein Platz in Waisenheimen mehr zur Verfügung steht, eine Bleibe und eine Ausbildung. Bis heute haben mehr als 30 junge Mädchen in dem Projekt eine Unterstützung gefunden und wurden erfolgreich in ein selbständiges Leben entlassen.

Dr. Katherine Nölling

Gemeindevertreterin der SPD Grönwohld

Stormarner Jahrbuch 2006

Das neue Stormarner Jahrbuch ist fertig. In der 24. Ausgabe geht es auch um den Maler Karl Ballmer und Heidi Kabels ersten Auftritt.

In Stormarn trat die Hamburger Volksschauspielerin Heidi Kabel in ihrer ersten Rolle auf. Als „lütt Deern“ war sie im Mai 1933 bei der Uraufführung des Stücks

„Ralves Carstens“ im Wandsbeker Stadttheater auf der Bühne. Der heutige Hamburger Stadtteil war damals noch Kreisstadt und Sitz der Stormarner Kreisverwaltung. In ihren Erinnerungen schreibt sie vom naiven Charme des Theatersaals, der zehn Jahre später in einer Bombennacht zerstört wurde. Das Hamburger Fremdenblatt bescheinigte der Debütantin damals besondere Anerkennung: „Sie wird noch einmal was.“

- „Dass Heidi Kabel hier zuerst aufgetreten ist, habe ich auch noch nicht gewusst“, sagt Helmuth Peets (69), der Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen Heimatbunds (SHHB) in Stormarn. Ähnlich wird es vielen Lesern des neuen Jahrbuchs gehen, das jetzt erschienen ist. Johannes Spallek (57) und Joachim Wergin (75) haben 20 Beiträge darin zusammengefasst. Zehn der 17 Autoren sind zum ersten Mal vertreten. „Das Buch enthält einen bunten Strauß von Informationen aus unserer Region. Der reicht vom niederdeutschen Gedicht bis zum Neuentwurf für den Jersbeker Barockgarten“, sagt Peets.

Joachim Spallek (57), der zusammen mit Joachim Wergin (75) die Redaktion geleitet hat, porträtiert einen bedeutenden Maler und Philosophen: Karl Ballmer hatte sich 1936 in Glinde ein Atelierhaus bauen lassen. Schon zwei Jahre später musste er es verlassen und in sein Geburtsland Schweiz emigrieren. Seine expressionistische Kunst galt den Nationalsozialisten als entartet, noch schlimmer wurde seine Hochzeit mit einer jüdischen Frau bewertet. Ballmer erhielt Berufsverbot, sein Vermögen wurde bei seiner Ausreise fast gänzlich beschlagnahmt.

Über die letzten Tage der Diktatur und ihr Ende 1945 berichten die Aufzeichnungen des Gutsbesitzers von Mönkhagen, Adelbert von der Oelsnitz. Seine erst kürzlich aufgetauchten Notizen schildern die Ankunft der Flüchtlinge aus dem Osten und

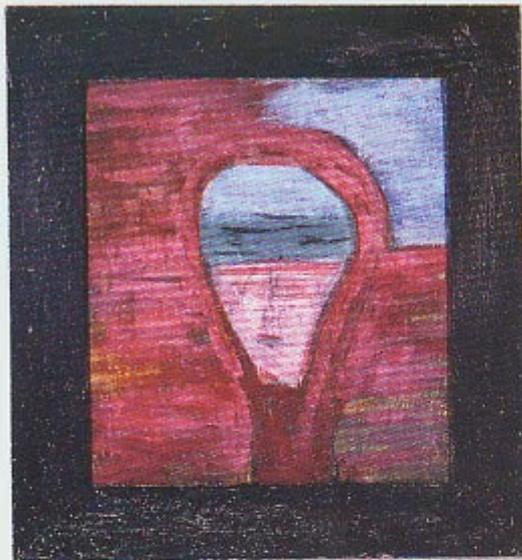
schließlich der englischen Truppen. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit den Armenhäusern im Kreis und mit der Entwicklung Oststeinbeks zu einer eigenständigen Gemeinde.

Joachim Wergin gedenkt des vor 25 Jahren verstorbenen Hermann Claudius. Im Rinkieker wird der umfangreiche Beitrag von Heinrich Kahl aus dem Jahrbuch 2004 abgedruckt. Heinrich Kahl ist diesmal mit der Geschichte: „Swien slachten un Wurst maken“ dabei.

Das Jahrbuch ist jetzt in den Stormarner Buchhandlungen zu haben. Es ist reich bebildert und umfasst 144 Seiten. Der Preis beträgt 15 Euro.

JAHRBUCH 2006

KREIS STORMARN





Die Post bleibt Grönwohld erhalten. Wir können uns freuen. Im nächsten Frühjahr soll das Mobiliar erneuert werden. Es sind ja auch immer noch die ersten Möbel. Hier nutzt Josef Ryll gerade die Dienste der Post.

Amtsausschuss am 24. Oktober 2005

Diesmal wurde in Rausdorf getagt. Es wird mit zwei besonders umfangreichen Tagesordnungspunkten begonnen.

Gewässerentwicklungsverband Bille
Der Gewässerentwicklungsverband Bille stellte seine Aufgaben und Tätigkeiten vor. Zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist u.a. die Erstellung der Bestandspläne sowie die Erstaufstellung, Fortschreibung und Umsetzung der Bewirtschaftungspläne notwendig. Es soll gemeinsam an dem Ziel der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie gearbeitet werden. Dabei muss auch in größeren Zeiträumen gedacht werden. Es ist nicht davon auszugehen, dass alles in fünf Jahren zu schaffen sein wird. Gerade der Kauf oder Tausch von Ausgleichsflächen lässt sich nur auf freiwilliger Basis langfristig verwirklichen. Der Gewässerpflegeverband Bille sich für eine naturschonende Gewässerpflege einsetzt. Es hat sich daher in den letzten 35 Jahren sehr viel getan. Die 100 Bäche im Verbandsgebiet haben eine gute bis sehr gute Wassergüte. Der Folienvortrag wird durch viele Beispielfotos ergänzt.

Kinderbeauftragter des Kreises Stormarn
Herr Sommerfeld aus Lütjensee stellt sich und seine Arbeit kurz vor. Er ist im April 2005 für die Dauer von zwei Jahren zum ehrenamtlichen Kinderbeauftragten des Kreises Stormarn gewählt worden. Er war 25 Jahre in der Jugendhilfe tätig, daher sind ihm alle Felder der Jugendhilfe gut bekannt. In den zwei Jahren seiner Amtszeit möchte er alle 55 Gemeinden besuchen und dort eine Sprechstunde anbieten. Er will sowohl gemeindeübergreifend als auch gemeindeorientiert arbeiten. Als Beispiel für gemeindeübergreifende Tätigkeit nennt er die Erstellung eines Kinderberichts, der die Situation der Kinder des Kreises erfassen soll. Hierfür hat er jeweils einen Fragebogen für die Altersgruppe der Kinder von 6 bis 9 Jahren und für die Altersgruppe der Kinder von 10 bis 14 Jahren erstellt, in denen die Kinder zu ihrem Lebensalltag Stellung nehmen sollen. Dabei geht es zum einen um die eigene Lebenssituation aber auch um die Themen Freizeit und Schule. Der Bericht soll im Mai 2006 vorliegen. Er ist als Instrument für den Kreistag, die Bürgermeister und die Gemeindevertreter gedacht, um daraus Ableitungen für die eigene Gemeinde vorzunehmen. Die Fra-

gebögen sollen in den Schulen verteilt und ausgefüllt werden.

Den gemeindeorientierte Ansatz seiner Arbeit sieht Herr Sommerfeld in dem Angebot von Kindersprechstunden in jeder Gemeinde. Er hat den Wunsch, in jeder Gemeinde mit dem jeweiligen Bürgermeister und den Gemeindevertretern zu sprechen. Er berichtet über die Erfahrungen, die er mit den bisher 18 Sprechstunden vor Ort gesammelt hat. Zur Durchführung einer Kindersprechstunde wird er sich rund drei Wochen vorher mit dem jeweiligen Bürgermeister in Verbindung setzen. Hier soll u. a. der Ort für die Sprechstunde und die Informations- und Einladungsmöglichkeit für die Kinder besprochen werden.

Herr Sommerfeld nennt als weitere wichtige Themen seiner Arbeit die Sprachförderung, die Bereitstellung von qualifizierten Krippenplätzen sowie Ernährungsberatungen und Hilfe bei motorischen Störungen. Er sieht sich nicht nur als Interessenvertreter für Kinder sondern auch als Medium, um Dinge z.B. beim Kreis zu befördern. Hierfür hat er eigens eine Sprechstunde eingerichtet. Er ist beim Kreis Stormarn unter folgender Adresse zu erreichen:

Mewesstraße 22 - 24,
Gebäude E, Raum 3 02, 23 843 Bad Oldesloe
Sprechstunde: Donnerstag 10.00 Uhr - 12.00 Uhr.
E-Mail: h.sommerfeld@kreis-stormarn.de
Telefon: 04531-160600
Telefax: 04531-84734
Mobil: 0176-21214759

Bericht des Amtsvorstehers

• Unterbringung

Die Zahl der Obdachlosen im Amt Trittau ist seit Februar 2005 von 32 auf 29 zurückgegangen. Auch die Zahl der Asylbewerber ging um 10 % auf ebenfalls 29 Personen zurück. Die Zahl der Asylbewerber, die private Mietverträge abgeschlossen haben, ist von 6 auf 5 gesunken. Zurzeit sind im Amtsgebiet theoretisch 12 Plätze frei. Der tatsächliche Leerstand ist allerdings geringer als die Zahl freier Plätze, da Doppelzimmer jetzt vielfach als Einzelzimmer belegt sind. Bei den Aussiedlern/Kontingentflüchtlingen ist die Zahl der belegten Plätze von 27 auf 22 zurückgegangen. Zurzeit sind 9 freie Plätze vorhanden. Da die Quote der Kontingentflüchtlinge und Aussiedler derzeit einen Rückstand von 10 Personen aufweist, ist mit weiteren Zuweisungen zu rechnen. Eine Unterbringungsmöglichkeit ist gewährleistet.

• Kaufmännische doppelte Buchführung

Die Gemeinde Trittau einen Beschluss gefasst hat, auf die kaufmännische doppelte Buchführung (Doppik) umzustellen, die voraussichtlich bis 2010 für alle Gemeinden verpflichtend sein wird. Durch die rechtzeitige Umstellung können alle vorbereitenden Maßnahmen in Ruhe vorgenommen werden.

Zurzeit ist es den Gemeinden freigestellt, entweder auf die erweiterte Kameralistik oder die doppelte Buchführung umzustellen. Die Gemeinde Trittau beabsichtigt gleich die doppelte Buchführung einzuführen, um nicht noch einen weiteren Umstellungsschritt von der erweiterten Kameralistik auf die doppelte Buchführung vornehmen zu müssen. Bei der doppelten Buchführung handelt es sich um eine Verwaltungsdoppik, bei der auch sehr aufwendig das Vermögen der Gemeinden bewertet werden muss.

Durch die Doppik wird die Verwaltungsarbeit nicht einfacher und die finanzielle Situation der Gemeinden dadurch auch nicht besser. Es wird aber mehr Kostentransparenz geben und deutlich werden, wie es um die finanzielle Situation der einzelnen Gemeinden steht.

Bericht der Europabeauftragten

Frauke Behnke berichtet, dass Mitte Oktober im Amt Trittau 26 Dänen aus unserer Partnerstadt zu Gast waren. Die Dänen hatten den Wunsch geäußert, an dem Herbstkonzert des Männergesangvereins teilzunehmen. Da dies leider nicht möglich war, gab es am Sonntagmorgen in der Wassermühle ein weiteres Konzert. Der Vorsitzende des dänischen Komitees hat im September 2006 zu einem Wochenende in Dänemark eingeladen. Wie sich die Partnerschaftsarbeit mit der Skovbo-Kommune ab Januar 2007 weiterentwickelt, kann noch nicht vorhergesagt werden, da durch die Gebietsreform in Dänemark die Skovbo-Kommune in die Stadt Køge eingemeindet werden wird.

Am ersten Adventwochenende werden wieder einige Gäste aus Frankreich Austern, Wein und andere Sachen auf dem Nikolaus-Markt in Trittau verkaufen. In Frankreich selbst laufen zurzeit die Vorplanungen für das kommende Jahr an. Über Ostern soll in C. C. Loire Divatte die 35jährige Verschwisterung mit Trittau gefeiert werden. Zu diesem Zeitpunkt soll das Fresko, das die Jugendlichen im Sommer fertig gestellt haben, eingeweiht werden. In den Monaten Juli und August hat eine Französin aus unserer Partnerstadt in Witzhave gearbeitet. Die Firma war sehr zufrieden mit ihr. Im November macht eine andere Französin ein Praktikum in Hamfelde.

Für Mitte März 2006 liegt eine Einladung nach Saarijärvi vor. Mit den Vorbereitungen wird bereits jetzt begonnen.

Wahl eines Mitglieds im Finanzausschuss des Amtes

Der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Köthel, Herr Siemers, war Mitglied des Finanzausschusses des Amtes Trittau. Mit Niederlegung seines Amtes als Bürgermeister ist er aus dem Amtsausschuss ausgeschieden und damit auch aus dem Finanzausschuss des Amtes.

Als Mitglied im Finanzausschuss wird der bisherige persönliche Stellvertreter von Herrn Siemers, Bürger-

meister Harder vorgeschlagen. Da Herr Harder bisher stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss war, ist auch diese Position nachzubesetzen. Für diese Funktion der persönlichen Stellvertretung für Bürgermeister Harder wird Bürgermeisterin Choinowski vorgeschlagen. Sie werden einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt.

Sachstand über die Entwicklung seit Umsetzung der Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe

Die Praxis hat sich weitgehend eingespielt. Es hat nur unwesentliche Verschiebungen zwischen ARGE und Sozialamt gegeben. Durch das Wahlrecht der Bürger, entweder Arbeitslosengeld 2 oder Wohngeld in Anspruch zu nehmen und die örtliche Nähe im Vergleich zur ARGE kommen viele Bürger zum Sozialamt in Trittau, um sich hier beraten zu lassen. Dies macht einen großen Anteil der praktischen Tätigkeit im Sozialamt aus.

Die Finanzierung von Sozialleistungen ist weitgehend ungeklärt. Im Jahre 2005 gab es ursprünglich keine Grundlage, die Gemeinden an den Kosten zu beteiligen. Das Land hat zwischenzeitlich festgelegt, dass das bis zum 31.12.04 gültige quotale System auch noch für Ausgaben aus Vorjahren Anwendung finden soll, die bis zum 30.9.2005 kassenwirksam werden. Damit findet z.B. für Krankenhausabrechnungen aus dem Jahr 2004, die erst 2005 in Rechnung gestellt worden sind, die 30%ige Kostenbeteiligung statt.

Aus der Abschlussrechnung des quotalen Systems des Kreises ergibt sich für das Amt Trittau ein Gemeindeanteil in Höhe von insgesamt 27.970,04 Euro, der mit den vom Kreis geleisteten Abschlagszahlungen verrechnet wird.

Auch die Höhe der Kosten der Unterkunft, die die Gemeinden mit 23 % zu tragen haben, liegt noch nicht vor. Gleiches gilt für die Höhe der Wohngeldentlastung des Landes. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass das Land den größeren Teil des eingesparten Geldes noch nicht an die Kreise weitergegeben hat, so dass der Kreis zur Refinanzierung seiner Ausgaben in höherem Maße Gemeindemittel beansprucht. Trotzdem will der Bund einen Teil der vermeintlichen Entlastung der Gemeinden wieder zurücknehmen.

Für das Jahr 2006 ist ebenfalls ungeklärt, in welcher Höhe der Kreis eine Gemeindebeteiligung an der Sozialhilfe festlegt. Hierfür fehlt zurzeit noch die gesetz-

liche Grundlage. Wann das dafür erforderliche Ausführungsgesetz in Kraft tritt, ist nicht abzusehen, da es an weitere Aufgabenübertragungen gekoppelt werden soll.

Der Landrat will dafür eintreten, die Kreisumlage zu senken, wenn der Kreis zusätzlich entlastet wird.

Durch die Einbeziehung der bisherigen Arbeitslosenhilfebezieher in die früher allein für die Sozialhilfe gültigen Mietobergrenzen ergibt sich im Amt Trittau das Problem, dass Betroffene auf dem freien Wohnungsmarkt keinen angemessenen Wohnraum für Familien mit zwei bis drei Personen finden. Für Wohnraum für eine Person bzw. ab vier Personen gibt es dagegen genügend Wohnraum. Der Landrat ist daher mit der Bitte angeschrieben worden, die bisherige Festsetzung für die Mietobergrenze bei Wohnungen für zwei bis drei Personen zu überdenken.

Jahresrechnung 2004

Es gab keine Beanstandungen bei der Prüfung. Die über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 6.991,64 Euro werden genehmigt. Der Gesamthaushalt beläuft sich auf 7.254.564,59 Euro.

Nachtragshaushaltssatzung 2005

Bürgermeister Schäfer als Vorsitzender des Finanzausschusses des Amtes trägt zum Tagesordnungspunkt vor. Dabei geht er auf das Ergebnis des Haushaltsjahres 2004 ein, in dem zwischen Kernhaushalt und Nachtragshaushalt insgesamt 255.500 Euro eingespart werden konnten. Aufgrund der neu berechneten Verwaltungskosten wurden die Gebühren neu kalkuliert und den kostenrechnenden Einrichtungen zugeordnet. Dies hatte zur Folge, dass durch den Kernhaushalt 2005 eine weitere Senkung der Amtsumlage möglich wurde. Zwischen dem Kernhaushalt 2005 und dem jetzt vorliegenden Nachtragshaushalt 2005 konnten die Ausgaben nochmals um 218.900 Euro gesenkt werden. Dies wird gleichzeitig mit einem kontinuierlichen Schuldenabbau begleitet.

Dazu haben wesentlich die gesunkenen Verwaltungskostenanteile in 2005 um 150.000 Euro und eine Senkung der Sozialhilfe um 117.800 Euro beigetragen. Die im Vorbericht dargestellte Kostenerstattung der Sozialhilfekosten kann 2006 zu einer höheren Gemeindebeteiligung führen. Die 1. Nachtragshaushaltssatzung des Amtes Trittau für das Haushaltsjahr 2005 wird genehmigt.

SV Grönwohld Ju Jutsu Team informiert:

Anfängerkurs in moderner Selbstverteidigung!

Wer hat Lust, etwas für sein Wohlbefinden und sein Selbstvertrauen zu tun?

Ju Jutsu ist eine effektive Kampfsportart, fördert die körperliche Fitness und ist zur Selbstverteidigung geeignet. Diese Sportart, die ursprünglich für Spezialein-

heiten der Landes- und Bundespolizei entwickelt wurde, besteht aus Budoelementen des Judo, Karate, Taekwondo, Boxen, sowie Thai- und Kickboxing.

Der Kursus dient dazu, Anfängern Freude und Spaß an den Ju Jutsu Techniken zu vermitteln. Diese lassen sich wirkungsvoll gegen Angriffe einsetzen. Ju

Jutsu ist auch sehr gut für Mädchen und Frauen geeignet, um sich im Ernstfall konsequent wehren zu können.

Das Training ist auf Anfänger zugeschnitten, so dass diese in das laufende Training integriert und nicht überfordert werden.

Geleitet wird der Anfängerkurs von:

Heiko Bross 2. Dan Ninjutsu, 3. Dan Spezial Forces Combat Karate.

Wann: Immer Montags ab 20:00Uhr

Wo: Sporthalle Grönwohld, Bahnhofstraße hinter der Feuerwehr

Kommt zu einer Schnupperstunde und lernt das Angebot des SV Grönwohld kennen. Es genügt einfache Sportkleidung, gute Laune und der Wille, sich zu bewegen. Es ist nie zu spät, mit Sport anzufangen, wobei auch der Spaß bei uns nicht zu kurz kommt.

Wir freuen uns auf Euch.

Ju Jutsu Team Grönwohld.

Rückfragen:

Spartenleitung: Birgit Hartkop, 04536 / 808152, B.Hartkop@web.de

Pressewart: Oliver Graf, 04154 / 51 65, Oliver.Graf@t-online.de

Prüfung in moderner Selbstverteidigung!

Am Samstag, dem 19. November fand in der Grönwohlder Sporthalle eine Gürtelprüfung der Ju Jutsu Sparte des SV Grönwohld statt. Die ganz Kleinen waren kaum zu bremsen und konnten es gar nicht abwarten, ihren zahlreich erschienenen Eltern und Verwandten das Gelernte vorzuführen.

Folgende Sportler bestanden beim Landesprüfungsreferent Jens Dykow (4. Dan), sowie Kerstin Böttcher (1. Dan) ihren Kyu-Grad:

6. Kyu/1. Strich:

Christian Behncke, Jan Simon Bischoff, Merle Stobinski, Tjare Lampe, Philip Beuster, Laura Jaqueline Kortenbruck, Calvin Spaethe, Maurice Höfges, Felix Krause, Julia Clausnitzer, Marc Marquardt, Josefine Fokuhl, Franziska Henning, Carolin Henning, Johanna Wöhr, Chayenne Lorenz, Moritz Both, Felix Loß, Madline Wrobel, Luisa Wegener.

Beste Prüfung: Madline Wrobel

5. Kyu (Gelb): Jörg Matthiesen, Oliver Graf, Eva-Maria Christiansen, Carsten Wulf, Moritz Meister, Felix Gellert, Florian Matthiesen, Karin Redwanz, Matthias Schwing, Marc Philip Zessin, Myriam Mensing.

Beste Prüfung: Oliver Graf

5. Kyu/2. Strich: Wiebke Rahn und Jennie Piotrowski.

4. Kyu (Orange): Klaas Krebs, Markus Bergmann

3. Kyu (Grün): Uwe Goden, Christine Krebs, Birgit Hartkop.

Beste Prüfung: Christine Krebs

Am Schluss der Veranstaltung bedankte sich Jens Dykow für die gezeigten Leistungen: „Der SV Grönwohld kann ohne weiteres gut auf Landesebene mithalten.“

Bei Kaffee und Kuchen ging eine gelungene Veranstaltung dann zu Ende.

Trainingszeiten: Mo + Mi
 17:00 Kinder
 18:30 Jugendliche
 20:00 Erwachsene



Felix Loß, Carolin Henning, Franziska Henning



Uwe Goden, Birgit Hartkop

Louis Biester – Geschichte eines politischen Lebens

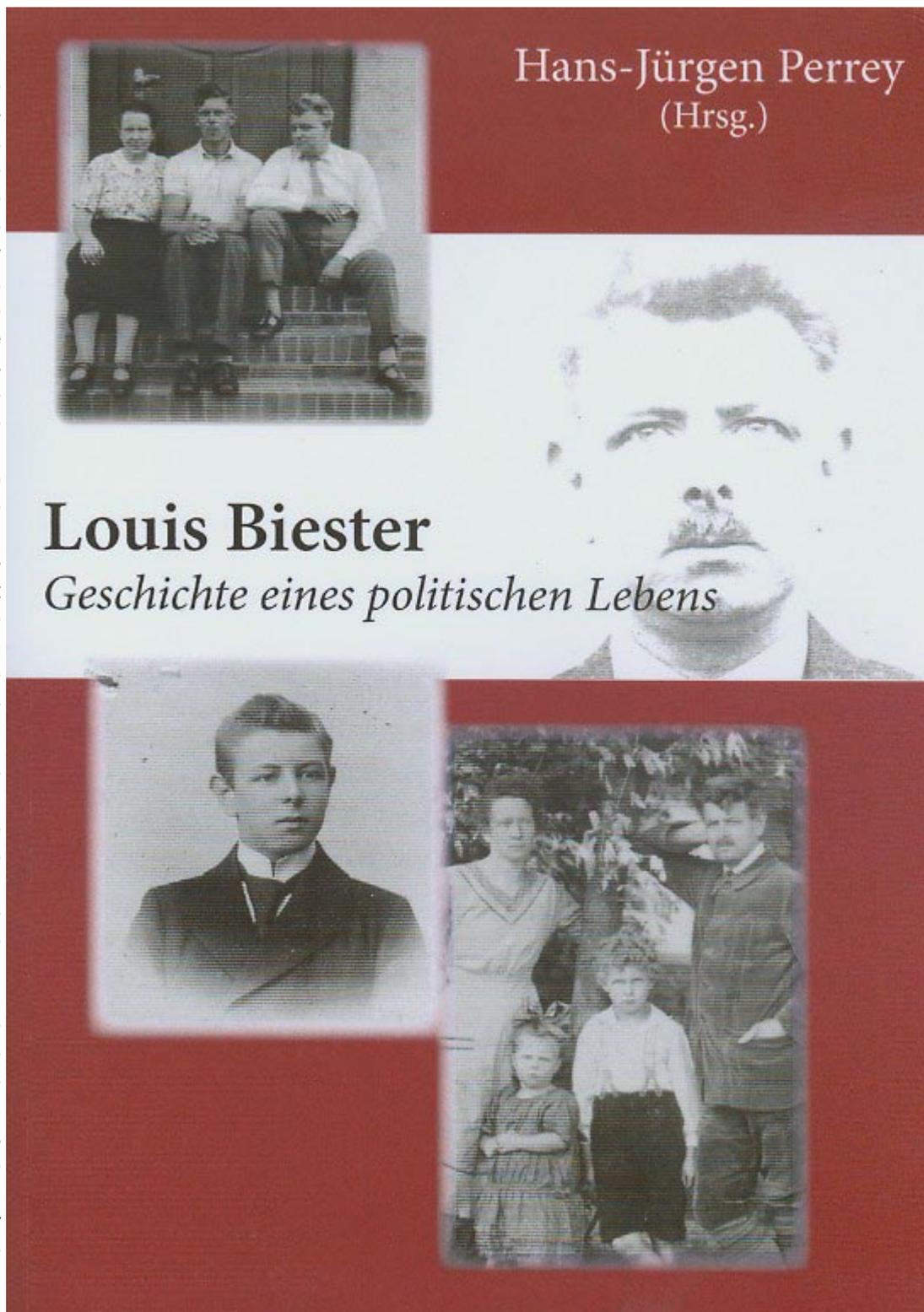
Endlich liegt eine Dokumentation über das Leben des Vollblutpolitikers Louis Biesters vor. Dr. Hans-Jürgen Perrey hat sie herausgegeben. Dr. Perrey ist vielen Grönwohldern durch seine Publikationen bekannt. Auch präsentierte er 1999 die Grönwohlder Ortschronik: „Grönwohld ist nicht nur eine Gemeinde“. Das Buch ist Biesters Sohn Rudolf (1915-2000) gewidmet. Das Vorwort Perreys gibt einen guten Überblick über das Buch.

Vorwort

Im Sommer 2001 übergab Frau Margarethe Biester, die Schwiegertochter Louis Biesters, den Nachlass ihres 1965 verstorbenen Schwiegervaters an das Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau. Die mehr als 40 Akten, die in zwei Archivkartons verwahrt werden, enthalten persönliche Dokumente, Manuskripte, Briefe und andere Materialien des bedeutenden norddeutschen und Stormarner Politikers. Hinzu kommt noch ein umfangreicherer Bestand an Fotos sowie Nachlasssteile des Sohnes Rudolf.

Biester, von Beruf Lehrer und seit 1912 Mitglied der SPD, zählte in den Revolutionswirren nach dem Ersten Weltkrieg, in den Jahren der Weimarer Republik sowie nach 1945 zu den führenden Köpfen der Sozialdemokratie in Norddeutschland. Zwischen 1924 und 1933 war er Mitglied des Deutschen Reichstags, zwischen 1921 und 1933 gehörte er dem Stormarner Kreistag an, war im Kreisausschuss tätig und

vertrat den Kreis einige Zeit im Provinziallandtag. Er wirkte im Vorstand der Landkreisvereinigung der Provinz Schleswig-Holstein mit und war Mitglied des Vorstandes des Preußischen Landkreistages. Überdies war er Gemeindevorsteher seines Wohnortes Hoisbüttel und Amtsvorsteher des Amtes Bergstedt. Aus der Kommunalpolitik des preußischen Landkreises Stormarn ist dieser Vollblutpolitiker deshalb nicht wegzudenken



Biester verkörpert ein wichtiges Stück deutscher bzw. norddeutscher Zeitgeschichte, und der Geschichtsforschung stehen mit diesem Nachlass wichtige Quellen zur Verfügung, die um so unverzichtbarer sind, als die 1933 von der Polizei beschlagnahmten Unterlagen Biesters, um deren Rückgabe er sich gleich nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager vergeblich bemüht hatte, als verschollen gelten müssen.

Dieses Buch will zweierlei: Zum einen möchte es Louis Biester einer größeren Leserschaft vorstellen, indem es eine erste Auswertung des Nachlasses vornimmt und gewissermaßen den künftigen historiographischen Bauplatz absteckt. Denn eine umfassendere Biographie des Menschen und Politikers, eine Darstellung seines vielfältigen Wirkens und Denkens sowie die Verwobenheit mit seiner Zeit - all das kann hier noch nicht geleistet werden. Da müssten weitere Spezialuntersuchungen hinzutreten.

Zu erforschen wären beispielsweise Biesters Rolle in der Zeit des Hamburger Arbeiter- und Soldatenrates 1918/19 und sein Wirken als Vorsitzender des »Sozialistischen Lehrerbundes« in der Hansestadt. Daran schließt sich seine Tätigkeit im schleswig-holsteinischen Provinziallandtag an, seine Rolle als Stor-

merner Kreistagsabgeordneter sowie als Abgeordneter des Deutschen Reichstags, seine Stellung in der SPD des Reiches und in Preußen, insbesondere in der Provinz Schleswig-Holstein, seine Bedeutung für die niedersächsische Landesgeschichte nach 1945 und nicht zuletzt sein Mitwirken in der frühen Bundespolitik. Auch eine detaillierte Auswertung der zahlreichen regionalen Presseorgane, in denen sich Biesters politische Karriere spiegelt, steht noch aus. Kurzum: Die Monographie »Louis Biester und die Stormarner SPD« muss noch geschrieben werden.'

Zum zweiten: Dieses Buch will dokumentieren. Im Zentrum stehen dabei Louis Biesters Lebenserinnerungen, die er unter dem Titel »Ein Bauernjunge zieht ins Leben« ab 1958/59 zu Papier brachte. Dieser autobiographische Rückblick wird durch weitere aufschlussreiche Texte aus Biesters Feder oder durch wichtige zeitgenössische Quellen, die mit ihm oder der Thematik in Verbindung stehen, ergänzt. Viele Texte sind bisher unveröffentlicht, andere ohne größeren Aufwand nicht mehr zugänglich.

Das Buch hat 436 Seiten ist im Schwanenverlag erschienen und jetzt in den Stormarner Buchhandlungen zu haben.

Eine Straße bewegt das ganze Dorf

SPD Lütjensee streitet für mehr Transparenz in der Ortspolitik

In Lütjensee wurde aufgrund von notwendigen Baumaßnahmen für eine Regenwasserleitung ein Teil der Hauptdurchfahrtsstraße, der Hamburger Str. voll gesperrt. Konkret handelt es sich um den Teil vom Penny-Markt bis zur Straße Dornredder. Die Durchfahrt durch diesen Teil der Straße ist zeitweise von Mo-Fr von Morgens bis spät Nachmittags nicht möglich. Die Vollsperrung der Hamburger Straße in Lütjensee wurde von vielen Bürgerinnen und Bürgern, dem Großteil der Geschäftsleute und der SPD Lütjensee heftig kritisiert. Doch wie kam es überhaupt zu dieser schnellen Entscheidung? Hauptgrund war nach Angaben des Bürgermeisters Körber (CDU) die Beschwerde des ausführenden Bauunternehmens sowie der Berufsgenossenschaft Bau über die gefährliche Arbeitssituation an der Baustelle. Zudem fuhren viele Autofahrer nicht die vorgeschriebenen 10 Km/h, sondern erheblich mehr. Hier sollten also Maßnahmen für die Sicherheit der Arbeiter getroffen werden. Wieso es allerdings nicht ohne eine komplette Vollsperrung gehen sollte, ist vielen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin ein Rätsel. Man stelle sich vor, man hätte während der Bauarbeiten am Kreisel im Trittau Zentrum einfach eine Vollsperrung durchgesetzt. Genau wie die Poststraße in Trittau stellt die Hamburger Str. in Lütjensee eine Lebensader des Ortes dar. Zudem war anfangs nicht klar, „wer“ hier „wann“ entschieden hatte. Der Eindruck, das in Lütjensee wieder „über die Köpfe der Bürger“ entschieden wurde (wie beim Gröensee-Nordstrand-Streit Anfang im Frühjahr), war auch in dieser Sache zu-

nächst entstanden. Erst nach heftigem öffentlichen Protest und einem Offenen Brief der SPD Lütjensee an die Gemeinde wurden alle Fakten auf den Tisch gelegt. Diese konnten dann im Markt nachgelesen werden. Auf die Frage der SPD nach einer öffentlichen Podiumsdiskussion zur Beteiligung und Informationsvermittlung wurde leider nur auf eine Bauausschußsitzung verwiesen. Auch wenn diese Entscheidung von den Lütjenseer Sozialdemokraten bedauert wird, bleibt ein vorrangiges Ziel der SPD in Lütjensee die Transparenz der Ortspolitik zu erhöhen und eine aktive Beteiligung der Bürger. Deshalb fordern sie in Angelegenheiten die die Lütjenseer wie in dieser Sache elementar betreffen, mehr Basisdemokratie und Transparenz durch rechtzeitige Informationsvermittlung sowie öffentliche Diskussionen, wie z.B. Einwohnerfragestunden oder Bürgerforen.

Tobias von Pein

Grönwohld im Fernsehen

Sylvester gibt es im III. Programm des NDR ein

Büttenwarder-Spezial

Es wird um 17.15 Uhr vor „Dinner for One“ gesendet. Es werden auch Grönwohlder zu sehen sein.

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 10.08.2005 WF-Dienstversammlung 19.30 Uhr. Diese Versammlung fand in Hamfelde statt. Der Amtswehrführer berichtete über Ereignisse der letzten Zeit. Aus Grönwohld nahmen teil: stellv. WF Karl-Friedrich Singelmann und als Protokollführer Schriftwart Helmut Breitzke.

2.) 23.08.2005 Technische Hilfeleistung 17.05 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 2 von der Leitstelle. Einsatzort war Radeland 2. Dort war eine Tür verschlossen. Nach Eintreffen an der Einsatzstelle wurde mit der Polizei einmal ums Haus gegangen, dann erneut geklingelt. Plötzlich öffnete der Bewohner zum Überraschen aller. Damit mussten wir nicht mehr eingreifen. Wir waren mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/10 bis um 17.19 Uhr im Einsatz. Einsatzleiter war Gruppenführer Jörg Afheldt.

3.) 10.09.2005 Ausflug 2005 13.00 Uhr. 41 Personen hatten sich für diesen Ausflug angemeldet. Wir fuhren zuerst nach Wismar. Dort besuchten wir das dortige Brauhaus, das 1452 erbaut wurde, und nahmen an einer Verkostung von verschiedenen Biersorten teil. Mit dem Wetter hatten wir wieder großes Glück. Strahlender Sonnenschein den ganzen Tag über. Die weitere

Fahrt ging dann zur Insel Poel zum Kaffeetrinken. Anschließend hatten wir ca. 1 Stunde zur freien Verfügung. U.a. konnten wir am Strand spazieren gehen. Danach holte uns der Bus wieder ab und die Fahrt ging zum gemeinsamen Abendessen ins Rauchhaus nach Möllin in der Nähe von Gadebusch. Gegen 23.15 Uhr kehrten wir, nach einem sehr schönen Tag, nach Grönwohld zurück.

4.) 12.09.2005 Außerordentliche Mitgliederversammlung

19.30 Uhr. Auf dieser Versammlung wurde der Kamerad Klaus Dieter Psotta zum Jugendwart gewählt. Bastian Oetjen wurde zu seinem Stellvertreter gewählt.

5.) 17.09.2005 Gründung der Jugendwehr Grönwohld 15.00 Uhr. Der Wehrführer Carsten Höltig konnte insgesamt ca. 150 Personen zu dieser geschichtsträchtigen Veranstaltung begrüßen. Besonders begrüßte er den Bürgermeister Werner Schäfer, den Landrat Klaus Plöger, den Amtsvorsteher Andreas Körber, den Kreisbrandmeister Harry Ramm, den Kreisjugendwart D. Tschechne und den Amtswehrführer Reinhard Dabelstein. Danach erfolgte der Einmarsch der 22 Jugendlichen (10 Mädchen + und 12 Jungs) in die Sporthalle, wo die Feierstunde stattfand. In seiner Begrüßung erläuterte der Wehrführer die Entstehung der Jugendwehr. Vor einem dreiviertel Jahr ist der Gedanke auf einer Vorstandssitzung geboren worden. Auf der JHV im Januar 05 hatte die Wehr ihre Zustimmung offiziell bekräftigt. Nach viel vorbereitender Arbeit wurden die Jugendlichen dann eingekleidet. Den Hauptteil dieser Ausgaben übernahm die Gemeinde. (An dieser Stelle danken wir dem Bürgermeister und dem Gemeinderat für die große Unterstützung bei der Gründung der Jugendwehr)



Die neue Jugendwehr

(h.v.l.n.r): Bastian Oetjen, Ivonne Afheldt, Thorben Beyersdorf, Daniel Beyersdorf, Mandy Stiehler, Katharina Herzog, Nadine Stamer, Ramiro Meinke, Klaus-Dieter Psotta

(m.v.l.n.r): Bastian Grau, Stephan Färber, Daniel Breitzke, Lisa-Marie Höltig, Christopher Griem, Isabell Timmer, Nicole Afheldt

(v.v.l.n.r): Ann-Kathrin Beyersdorf, Ann-Christin Rütz, Tjorven Lampe, Dario Haker, Max Haker, Julian Lampe, Kerry Holst, Finn Holst

Der Kreis Stormarn übernahm auch einen Teil. Weitere Sponsoren aus dem Ort halfen dann Basecapes (mit eingesticktem Namenszug) und Sweatshirts anzuschaffen. (Vielen Dank!!) Ob Ehren-, Aktiven- oder Jugendabteilung, wir sind eine Wehr, schloss der Wehrführer seine Begrüßung. Danach folgten die Grußworte von Bürgermeister, Landrat und Amtsvorsteher. Der Kreisbrandmeister Harry Ramm teilte mit, dass die Jugendwehr Grönwohld die 36. im Kreis ist und die 5. im Amt Trittau. Er übergab zusammen mit dem KJW D. Tschechne den Wimpel an die kommissarische Jugendgruppenleiterin Nadine Stamer. Dem Bürgermeister überreichte er für seine Arbeit in Sachen Jugendwehr eine Fürstenbergschale. Danach erhielten die Jugendlichen ihre Mitgliedsausweise. Der Amtswehrführer: In der Jugendwehr wird Demokratie nicht nur gelernt, sondern praktiziert. Ich gehe davon aus, dass unter Euch ein neuer Wehrführer sitzt. Abschließend wünschte der Amtswehrführer den Jugendwarten Klaus-Dieter Psotta und Birte Oetjen eine glückliche Hand im Umgang mit den Jugendlichen. Anschließend wurden zahlreiche Geschenke überreicht. Sogar die erst im Januar 2005 gegründete Jugendwehr Großensee war unter den Gratulanten. Der Kassenwart Jens Kettler sprach seinen Dank an alle Spender für die Jugendwehr aus und überreichte Sweatshirts an die Kinder. Zum Abschluss richtete der Wehrführer noch einmal seinen Dank an Bürgermeister und Gemeinderat sowie an seine Vorstandskameraden für die geleistete Arbeit und Unterstützung. Für die musikalische Untermalung war der Musikzug der FF-Brunsbek zuständig. (er hat sehr gut gespielt!) Danach lud der WF alle Anwesenden zu einem Imbiss ein (Für Essen und Getränke war die Fa. Stiehler zuständig). Nach dem Essen saß man noch sehr lange zusammen um mit der JF Grönwohld dieses große Ereignis gebührend zu feiern.

6.) 02.10.2005 Kreisfeuerwehrmarsch in Tralau 9.00 Uhr. Der diesjährige Kreisfeuerwehrmarsch fand in Tralau statt. Grönwohld nahm mit 2 Gruppen teil. Eine Gruppe der Aktiven und eine Gruppe von der Jugendwehr. Es galt eine Strecke von 10 KM in voller Einsatzkleidung zu bewältigen.

7.) 15.10.2005 Verabschiedung von Kreisbrandmeister Harry Ramm 20.00 Uhr. An diesem Abend wurde der Kreisbrandmeister Harry Ramm nach 18-jähriger Tätigkeit offiziell mit einem großen Zapfenstreich in Bad Oldesloe im Travestadion verabschiedet. An diesem Zapfenstreich nahmen u.a. alle Fahnen des Kreises Stormarn teil, sowie ein Ehrenzug bestehend aus Wehrführern ebenfalls aus dem Kreis. Die Amtsfahne Trittau wurde wiederum von der FF-Grönwohld getragen. Die Leitung und die Durchführung der Veranstaltung lag in den Händen von dem stellv. Kreisbrandmeister Herbert Heitmann. Eine sehr gelungene und dem Anlass angemessene Veranstaltung.

8.) 21.10.2005 Laternenumzug 19.00 Uhr. Mit dem

Wetter hatten wir diesmal nicht so viel Glück. Es regnete wie aus Eimern. Das hielt auch viele davon ab zum Umzug zu kommen. So war die Beteiligung nicht ganz so groß wie in den vergangenen Jahren. Während des Umzuges blieb es verhältnismäßig trocken. Der Musikzug der FF-Trittau begleitete uns wieder auf unserem Weg durch Grönwohld. Diesmal ging es in die Edi Siedlung, dann zum Linauer Berg und wieder zurück zur Halle, wo allerlei kulinarische Köstlichkeiten warteten. Die Jugendwehr, die erstmalig den Umzug mit Fackeln begleitete, verkaufte selbstgebackene Waffeln. Die Getränke für die Kinder waren wieder kostenlos. Dann gab es noch Fleisch und Wurst vom Grill, Pommes Frites, Punsch und Bier vom Fass u.s.w. Ein kleines Lagerfeuer wurde auch noch entfacht.

9.) 28.10.2005 Außerordentliche Mitgliederversammlung 19.30 Uhr. Auf dieser Versammlung wurden die Kameraden Carsten Höltig und Karl-Friedrich Singelmann jeweils in ihren Funktionen Wehrführer und stellv. Wehrführer bestätigt. Sie wurden für weitere 6 Jahre gewählt.

10.) 13.11.2005 Kranzniederlegung 10.00 Uhr. Anlässlich des Volkstrauertages wurden am Ehrenmal 2 Kränze niedergelegt. Von der Feuerwehr nahmen 9 Kameraden an dieser Veranstaltung teil.

11.) 14.11.2005 Amtsalarmübung 18.45 Uhr. Diese Übung fand in Grönwohld statt. Übungsobjekt Dorfstr. 40. An dieser Übung nahmen alle Wehren des Amtes Trittau teil, bis auf die FF-Witzhave. Sie übernahm den Brandschutz. Folgende Lage wurde ausgegeben: Spielende Kinder haben in der hinteren Halle ein Feuer entfacht. Eine unbekannte Zahl von Kindern wird vermisst. Das Feuer ist im hinteren Bereich durchgeschlagen und bedroht den Öltank (100.000 Liter). Es wurden 5 Abschnitte gebildet. Suche und Rettung der Kinder mit Atemschutz, gerettete Kinder versorgen, Feuer bekämpfen, Öltank kühlen, angrenzende Gebäude schützen, Wasserversorgung vom Hofteich und von der Zisterne in der Dorfstr. herstellen.

12.) 16.11.2005 Technische Hilfeleistung 17.09 Uhr. Die Alarmierung erfolgte manuell über die Sirene am Gerätehaus. Es handelte sich hierbei um eine größere Ölspur ausgehend von der B404. Drahtmühle, Bahnhofstr., Kreuzung, Steinern bis hin zum ehem. Blindenheim. Wir bekämpften die Ölspur mit dem Mittel Bioversal. Wir waren mit der Stärke 1/7 mit beiden Fahrzeugen bis 18.32 Uhr im Einsatz. Zuständiger Einsatzleiter war Wehrführer Carsten Höltig.

13.) 25.11.2005 Skat- und Knobelabend 19.00 Uhr. Wir begannen, wie immer, mit dem gemeinsamen Essen. Danach ging es an die Karten bzw. Würfel. Den 1. Platz bei den Skatspielerlern belegte Kamerad J. Murck. Sieger bei den Knoblern wurde Kamerad S. Noeske.

Auf einen Termin möchten wir jetzt schon einmal hinweisen! Wegen der sehr guten Resonanz in den letz-

ten Jahren wollen wir wieder ein TANNENBAUM-VERBRENNEN durchführen! Bitte merken Sie sich den 08. Januar 2006 für dieses Ereignis vor.

In diesem Sinne wünscht die Freiwillige Feuerwehr Grönwohld allen Bürgerinnen und Bürgern ein frohes

Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Mit kameradschaftlichem Gruß

LM Helmut Breitzke
Schriftwart

Volkstrauertag 2005

Ein schöner Sonntagmorgen. Die Sonne scheint. Feuerwehr und Gemeindevertreter, der Sportvereinsvorsitzende und ein Bürger sind zur Kranzniederlegung gekommen. Hier die Worte des Bürgermeisters:

Erinnerung hat in diesem Jahr Hochkonjunktur. Kaum ein anderes Jahr wurde jemals mit so zahlreichen Gedenk-Daten befrachtet. Im Zentrum steht das Ende des 2. Weltkrieges vor 60 Jahren am 8. Mai 1945. Zur Würdigung diesen Tages gehört das Gedenken an die gefallenen und vermissten Soldaten, die in Kriegsgefangenschaft verstorbenen, die im Bombenkrieg getöteten, die bei Flucht und Vertreibung den Tod fanden, die im Widerstand oder als Opfer eines menschenverachtenden Regimes ihr Leben lassen mussten, die

Opfer der Verfolgung aus politischen, religiösen und rassistischen Gründen – gleich wo sie gekämpft oder gelitten haben – sie verpflichten uns in Gegenwart und Zukunft dafür zu wirken, dass wir nicht gegeneinander sterben, sondern miteinander leben.

Mehr als 52.000 Kriegstote und Opfer der Gewaltherrschaft aus über 30 Nationen sind auf dem Friedhof Ohlsdorf in Hamburg bestattet.

Die Opfer verpflichten, eine gemeinsame Kultur des Gedenkens und der Erinnerung zu entwickeln.

Wir haben die Verantwortung, die Erinnerung an all dieses Leid und seine Ursachen wach zu halten. Es gibt keinen Schlussstrich.



Dieses Foto entstand gleich nach der Kranzniederlegung

Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Bankverbindung: Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10), Kto.-Nr. 120 041 629

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift: Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück